

# Scharfmacher am Werk

Robin und Philipp Schlenkhoff wollen den Messer-Markt revolutionieren. Die Essener Jungunternehmer entwickeln ein patentiertes Ultraschmiedeverfahren – eine neue Dimension des Schärfens

Von Andreas Rorowski

Fast schien es so, als sei er aus der Art geschlagen. Fünf Generationen lang war jedes männliche Mitglied der Familie Schlenkhoff unternehmerisch tätig. Robin Schlenkhoff war der erste, der fest angestellt für ein Unternehmen arbeitete. Bis jetzt. Nun schickt sich der 30-Jährige an, gemeinsam mit seinem Bruder Philipp (32) von Essen aus den Markt für Messer zu revolutionieren und vielleicht einmal Solingen den Rang als Messer-Stadt Nummer eins den Rang abzulaufen.

## „Essen hat die besten Voraussetzungen dafür“

**Robin Schlenkhoff** Jungunternehmer, über einen möglichen Standort für die Produktion von Messern mit bislang nie dagewesener Schärfe

Sie haben die Berliner Firma Kan-Tech und die weltweiten Patente des russischen Ingenieurs Leonid Sverdlov gekauft. „Wir hatten schon seit der Schulzeit die Idee, gemeinsam ein Unternehmen aufzubauen“, sagt Robin Schlenkhoff. Alle bisherigen Gedankenspiele dazu haben sie verworfen. „Aber das ist eine Idee, von der wir zu 100 Prozent überzeugt sind.“ Und für die Schlenkhoff sogar seinen Job gekündigt hat. Dieser Tage ist er in Österreich unterwegs, um mit potenziellen Kunden des anderen Firmen-Standbeins, der Autozulieferer-Industrie, zu sprechen.

Momentan ist das noch das Brot-



Scharfe Klingen, ob für Medizin, Industrie oder archivarische Arbeit, sollen mit dem neuen Verfahren bald noch schärfer und härter werden.

ARCHIVFOTO: INGO OTTO

und Butter-Geschäft. „Wir wollen damit unsere Umsätze und Erträge steigern, um Mittel für die weitere Entwicklung und Serienreife des Schmiedeverfahrens möglich zu machen.“ Denn vor allem in das Patent für ein Ultraschmiedeverfahren, mit dem Messer und Klingen schärfer, widerstandsfähiger und langlebiger werden sollen als jedes

bislang bekannte Produkt, setzen die Schlenkhoffs große Hoffnungen. Ein Prototyp existiert bereits, in zwei Jahren soll das Verfahren marktreif sein. Dann wollen die Jungunternehmer Messer und Klingen weltweit verkaufen, die besonderen Anforderungen genügen müssen: in der Medizin, in der fleischverarbeitenden oder holzver-

arbeitenden Industrie. Es geht um ein Premiumprodukt im gehobenen Preissegment, wie Robin Schlenkhoff sagt, das womöglich sogar in ihrer Heimatstadt hergestellt wird. „Essen hat beste Voraussetzungen dafür: hoch qualifizierte Arbeitnehmer, eine sehr gute Infrastruktur und ein gutes Cluster von Wissenschaft und Technik.“ Kan-Tech

könnte zwar auch Lizenzen vergeben. „Aber für uns wäre es am interessantesten, Maschinen und Produkte selbst herzustellen“, sagt Robin Schlenkhoff. Seine unternehmerisch Prägung, Vater Heinrich führt in fünfter Generation den mittlerweile 176 Jahre alten Baustoffhandel an der Haedenkampstraße, kann er eben nicht verleugnen.



Sie setzen große Hoffnung in das Ultraschmiedeverfahren: Philipp (32) und Robin Schlenkhoff (30).

FOTO: EWG

## 20 000 Schläge pro Sekunde

Weltweite Vermarktung im Visier

Erste Testläufe des neuen Schmiedeverfahrens mit namhaften Herstellern seien vielversprechend verlaufen, heißt es. Das Prinzip: Mit Ultraschallgeschwindigkeit von 20 000 Schlägen pro Sekunde hämmern zwei Bolzen auf das Metall ein. Der Effekt: Das Material wird verfestigt und erhält durch einen optimalen Winkel an der Schneide eine nie dagewesene Schärfe. Zudem verlieren die Klingen durch fehlendes Abschleifen kein Material und werden haltbarer. Der Haken: Bis zur Marktreife müssen noch Zeit und Geld investiert werden.

Geld verdient Kan-Tech bereits mit der Kaltschneideklinge. Sie, ebenfalls vom russischen Ingenieur Sedlov entwickelte, macht es zum Beispiel möglich, problemlos und in bester Qualität Scheiben aus Autokarosserien herauszuschneiden. Zwei Verträge mit deutschen Großhändlern seien bereits unter Dach und Fach gebracht worden. Weitere Abnehmer im In- und Ausland sollen folgen. „Spanien ist interessant für uns, von dort wäre ein Sprung nach Südamerika und dann nach Nordamerika möglich“, sagt Robin Schlenkhoff.

Anzeige

# RADIO ESSEN

## TALK IN

### ESSEN-INNENSTADT

Moderation: Anna Bartl und Christian Pflug

„Immer schneller – immer schlechter –  
Bildung in Essen“

Cinemaxx Essen, xXL-Lounge

Berliner Platz 4/5

Montag, 02. September 2013

Beginn: 19.00 Uhr

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten unter: [radioessen.de](http://radioessen.de)



102.2  
radio essen

100% von hier. Der beste Mix.

## Zahl der Einbrüche ist erneut gestiegen

Anstieg um 4,3 Prozent liegt aber klar unter dem Landesdurchschnitt

Von Andreas Rorowski

Der Landesdurchschnitt mit einem Zuwachs der Wohnungseinbrüche um neun Prozent liegt zwar deutlich über der Entwicklung im Bereich des hiesigen, für die Städte Essen und Mülheim/Ruhr zuständigen Polizeipräsidiums. Aber auch hier hat die Zahl der Einbrüche nach dem starken Zuwachs im Vorjahr noch einmal zugenommen. Zahlen des Landeskriminalamts belegen ein Plus von 4,3 Prozent im ers-

ten Halbjahr 2013 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. 1645 Mal stiegen Einbrecher in Häuser und Wohnungen in Essen und Mülheim ein.

Der seit geraumer Zeit vermehrt auftretende Tätergruppe der mobilen Einbrecherbanden hofft NRW im Rahmen der landesweiten Kampagne „Riegel vor – Motiv“ (Mobile Täter im Visier) besser beizukommen – durch eine stärkere Vernetzung der Arbeit, einen intensiveren Aus-

tausch unter den Präsidien und eine täterbezogene Fahndung. Auf die insgesamt 16 Schwerpunktbehörden in NRW wurden die bislang bekannten Intensivtäter verteilt.

24 Einbruch-Intensivtäter wurden dem hiesigen Polizeipräsidium zugeordnet. Insgesamt sind es in ganz NRW 375, weit mehr als 100 kommen aus Südosteuropa, 105 sind Deutsche. Als Intensivtäter gilt, wer binnen zwölf Monaten fünf Straftaten in drei verschiedenen Städten begangen hat.

Gesteigert werden soll die Aufklärungsquote, die im vergangenen Halbjahr bei 7,05 Prozent lag. Dabei profitierte die hiesige Behörde nicht immer vom Erfolg ihrer Arbeit. So legte die Essener Zivilfahnder-Gruppe zum Beispiel Anfang des Jahres eine Bande das Handwerk, die 30 Einbrüche in Norddeutschland begangen hatte. Essens Aufklärungsquote steigert das nicht. „Aber für die Fahnder ist es ein schöner Erfolg“, so Polizeisprecher Lars Lindemann.